

Der alte Zulauf-Kanal
hat ausgedient.



DER NATÜRLICHERE WASSERZULAUF IST NUN EINGEWEIFT

Cazner Oberstufenschüler haben einen neuen Wasserweg
zum Naturschutzgebiet Munté frei gemacht

Von Albert Pitschi

Für den Cazner Gemeindepräsidenten Eduard Decurtins war es ein spezieller Moment: Mit der Einweihung der Zuleitung zum Kantonalen Naturschutzgebiet Munté ist das Gewässerentwicklungskonzept seiner Gemeinde zu einem vorläufigen Abschluss gekommen. Mit dem Konzept verbunden war das grosse Revitalisierungsprojekt der Gewässer auf dem Cazner Talboden. Vor zahlreichen Gästen, unter ihnen die Schülerinnen und Schüler der dritten Oberstufe Cazis, berichtete Eduard Decurtins am Donnerstag vergangener Woche im Gelände nahe des Fussballplatzes Cazis, wie es seit dem Jahr 2014 vom Konzept über die Planung zur Verwirklichung des Revitalisierungskonzepts gekommen ist. Dazu habe es vieler Sitzungen zwischen Landbesitzern, Ämtern, dem Kanton, der Gemeinde und dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) bedurft. Dieses nämlich habe den grössten Teil der Kosten über den Naturemade-Star-Fonds übernommen: Allein für den Bau des Wasserzulaufs seien 400 000 Franken benötigt worden. Einen Viertel davon habe der Kanton übernommen, 300 000 Franken stammten aus dem Naturemade-Star-Fonds, in den das EWZ für jede verkaufte Kilowattstunde seines Ökostroms einen Rappen einzahlte.

Für das ganze Revitalisierungsprojekt seien 1,5 Millionen Franken eingesetzt worden, wobei je 50 Prozent vom Kanton und vom Naturemade-Star-Fonds übernommen worden seien. Dies habe es ermöglicht, etwa zwei Kilometern der bisher in engen Kanälen fliessenden Bachläufe von Summaprada bis zur Klinik Beverin zugunsten der Artenvielfalt ein natürlicheres Bett zu geben. Ausserdem seien fünf mit Regenwasser gespeiste Amphibienweiher



entstanden. Der Gemeindepräsident dankte dem kantonalen Amt für Natur und Umwelt (vertreten durch Thomas von Wyl) und dem EWZ (vertreten durch Projektleiter Thomas Ziegler) für die grosse Unterstützung.

Auch Thomas Ziegler sprach seinen Dank aus, nämlich vor allem den EWZ-Kunden, die Ökostrom beziehen und dafür einen höheren Preis entrichten. Sie würden es ermöglichen, dass solche Projekte verwirklicht werden könnten. Nicht vergessen gehen dürfe jedoch auch der Anteil der Gemeinde, die grosse Arbeitsleistungen für das Projekt erbracht habe. Man habe für das Anliegen bei den Behörden immer offene Türen vorgefunden.

Marit Richter, Projektleiterin beim Ingenieurbüro für Wasserbau Eichenberger Revital SA in Chur, beschrieb den Talboden bei Cazis, wie er vor der Korrektur von Hinterrhein und Nolla ausgesehen habe: Die Landschaft bestand damals aus Kies, Steinen, Sand, Auenwäldern und Abschnitten mit stehenden Gewässern. Landwirtschaft konnte hier erst nach der Kanalisierung des Rheins entstehen, indem durch den Nollakanal fruchtbare Erde herangeführt und auf den Flächen verteilt wurde. Neben dem Nollakanal wurde aber auch ein weiteres Kanalsystem benötigt, damit das Wasser aus den Bächen vom Heinzenberg her kontrolliert zum Hinterrhein abfließen konnte. Durch die Revitalisierung des Kanalsystems habe man der Natur ein Stück zurückgeben können, so Marit Richter. Eine vollständige Renaturierung hingegen sei in diesem Gebiet nicht möglich

Der Cazner Talboden als Kulturlandschaft

Das Wasser fliesst jetzt frei

gewesen, denn dann hätte man den Zustand vor der Rheinkorrektur wieder herstellen müssen.

Besonders für den letzten Projektabschnitt mit dem neuen Zulauf zum Naturschutzgebiet Munté hatte auch Wald gerodet werden müssen. Kenneth Danuser, Betriebsleiter Forst- und Werkbetrieb Cazis, sagte, dass der Kanton als Waldbesitzer gerne bereit war, für dieses Projekt eine Parzelle zur Verfügung zu stellen. Das Wasser habe nun genügend Platz, und es würden hier Unterschlüpfe für Lebewesen im Wasser entstehen. Viele Strünke und Äste der gefälltten Bäume habe man liegen lassen, damit hier Schlupfwinkel für Tiere entstehen könnten. Grosse Freude am gelungenen Werk zeigten auch Toni Pfiffner, der sich seit vielen Jahren als Hegeobmann für das Naturschutzgebiet Munté einsetzt, und Gian Luca Tschärner (Tschärner Bau AG), der die Erdarbeiten am neuen Wasserzulauf durchführte.

Nach den Reden die Arbeit: Und zwar für die Schülerinnen und Schüler der dritten Oberstufe Cazis mit ihrem Lehrer Nicola Alig. Sie haben sich in den vergangenen Wochen mit dem Thema Ökologie und besonders mit dem Revitalisierungsprojekt in Cazis befasst. Nun durften sie die Sperre aus Erde, die den neuen Zulauf vom Realta-Kanal trennte, wegschaufeln. Die gemeinsame Anstrengung lohnte sich, und schon bald floss Wasser in Richtung Munté. Schlängelnd suchte es sich seinen Weg. Noch ist das Ufer beidseits unbewachsen. Man sieht die Steine und das graue Erdreich. Doch schon im Frühling werden

hier die Pflanzen viel Grün zurückbringen – ein kleines Paradies für die Artenvielfalt wird hier entstehen. Als Dank für ihre Arbeit erhielten die Schüler eine dekorative Schaufel mit der Inschrift: «Revitalisierung Zuleitung Munté, 19. Dez. 2019.»

NATURSCHUTZGEBIET MUNTÉ

Bei der Gründung des Naturschutzgebiets Munté in den Siebzigerjahren war der Nollakanal die einzige Wasserzufuhr. Vor allem während der Schneeschmelze und bei Regenfällen wurde ungehindert Nollaschlamm in das Gebiet geführt, sodass das Gebiet Munté so weit verlandete, dass nur mehr kleine Flachwasserflächen vorhanden waren. Im Jahre 1976 intervenierten die Jägervereine Ausserheinenberg und Traversina, der Verein für Vogelschutz Chur sowie Ornithologen und Privatpersonen beim Kanton. Sie machten bei der Kantonalen Psychiatrischen Klinik Beverin mit dem Gutsbetrieb Realta, beim Amt für Jagd und Fischerei und dem Amt für Natur und Umwelt darauf aufmerksam, dass das Gebiet verlande und somit seiner Zweckbestimmung nicht mehr dienen könne, woraufhin von der Regierung eine Kommission zur Erhaltung des Gebiets Munté bestimmt wurde. Von da an nahm die Erhaltung des Kantonalen Naturschutzgebiets Munté konkrete Formen an. Es wurde ab St. Martin-Weiher ein neuer Wasserkanal erstellt, und einzelne Abschnitte des Gebiets wurden neu gestaltet. Und jetzt, in den vergangenen Tagen, erhielt der Wasserlauf zum Naturschutzgebiet mit der Revitalisierung sein neues Gesicht.